

# Aktuell = Actuel = Attuale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =  
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **71 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Billet de la présidente

## Corona-Fahrten



Foto Dirk Weiss

1891 gründete Adolf Schmidt im deutschen Brandenburg an der Havel die Corona-Werke, erst als Fahrradfabrik, später auch zur Produktion von Motorrädern und Automobilen wie dem sogenannten Coronamobil. In der Folge der Weltwirtschaftskrise wurde die Fabrik 1932 liquidiert. Nur ein Jahr, 1920, existierten die französischen Automobiles Corona. 1920 bis 1923 stellte Meteor Manufacturing Co. in London die Automobilmарke Corona her, und 1922 schliesslich wurde in den USA ein einziges Modell mit demselben Markennamen Corona hergestellt. Corona ist Teil der Technikgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts.

Ob Coronamobile einst auch auf Schweizer Strassen fuhren, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch stellen wir uns in einer vom Begriff «Corona» geprägten Zeit ganz virusfrei vor, wie man mit einem Corona-Oldtimer durch unser Land rattert, auf der Suche nach Bildnissen der heiligen Corona, einer frühchristlichen Märtyrerin und Patronin der Schatzgräber und der Geldwirtschaft. Später einkehrend im Hôtel de la Couronne in Avenches oder in der legendären Zürcher Kronenhalle. Doch so unbeschwerte Ausfahrten waren nun seit Wochen Kopfkino – und sie bleiben es vielleicht noch eine Weile.

Die GSK war glücklicherweise auf Mobilitätseinschränkungen gut vorbereitet. Damit ist nicht nur die Geschäftsstelle gemeint, die als moderner Betrieb, wo notwendig, rasch und unkompliziert auf Heimbüro umstellen konnte. – Für den grossen Einsatz sei hier ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GSK angebracht. – Vielmehr erwies sich unsere Strategie des letzten Jahrzehnts, Tradition mit Innovation zu verbinden, als richtig. Die GSK musste sich nicht erst neu erfinden, um zu Ihnen, liebe Mitglieder, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser, zu gelangen. Die digitalen Angebote, mit denen die GSK in Zeiten beschränkter Mobilität alternative Reisen anbieten kann, waren nämlich schon da.

Die Folge der aussergewöhnlichen Zeit war daher vor allem ein stark steigender Zuspruch zu den bisherigen Angeboten. Vom 13. März bis Mitte Mai nutzten beispielsweise 5082 Personen KdS-online aktiv, das heisst täglich durchschnittlich 90 Personen, mehrheitlich aus der Schweiz,

aber auch aus Österreich, Grossbritannien oder den USA. Rekord waren 420 Besucher an einem Tag! Es wird dabei bis zu einer halben Stunde für die Lektüre auf der Seite verweilt, weniger lang, wenn es um eine spezifische Suche geht. Immerhin 241 Mitglieder der GSK verfügen bereits über ein Log-in, um nicht nur in der virtuellen Bibliothek der *Kunstdenkmäler der Schweiz* zu stöbern, sondern auch Inhalte herunterladen zu können. Der besondere Bonus zur GSK-Mitgliedschaft, der die GSK gleichzeitig auch finanziell unterstützt!

Alle, die über die Lektüre hinaus auch ein visuelles Erlebnis suchen, lädt die GSK unter anderem ein, drei Schweizer Schlösser bequem von zu Hause aus zu entdecken. 2019 konzipierte die GSK die App «360° Swiss Heritage» für Virtual-Reality-Brillen. Daraus hat sie nun, in dieser besonderen Zeit, in der das Reisen erschwert ist, ein ähnliches Erlebnis entwickelt – aber für Computer und Handys, um im heimischen Wohnzimmer virtuell durch die Schlösser Spiez und Waldegg oder die Burg Zug zu spazieren.

Und wer noch mehr Kunstdenkmäler erleben möchte, der klickt sich durch das grosse Angebot an 360°-Rundsichten von Baudenkmalern und Kunstschatzen, die die GSK auf ihrer Website anbietet.

Wir hoffen und wünschen uns, dass wir Ihnen mit diesen virtuellen Reisen genug Stoff bieten, um bald wieder – mit der App «Swiss Art To Go» oder den *Schweizerischen Kunstführern* in der Tasche – Ausfahrten zu zahlreichen Schätzen unseres baukulturellen Erbes machen zu können, geschützt von der heiligen Corona. Vielleicht verschicken Sie dabei auch eine Ansichtskarte, natürlich frankiert mit der schönen neuen Sondermarke der Post für die GSK.

Gute Fahrt!

---

Nicole Pfister Fetz, lic. phil. I,  
Präsidentin GSK

# Voyages en Corona

En 1891, Adolf Schmidt fonda l'usine Corona à Brandenburg an der Havel, en Allemagne, d'abord destinée à la production de vélos et plus tard à celle de motos et d'automobiles, dont la *Corona-mobile*. L'usine fut fermée en 1932 à la suite de la Grande Dépression des années 1930. Les *Automobiles Corona* n'existent en France qu'une année durant, en 1920; *Meteor Manufacturing Co.* fabriqua des automobiles Corona à Londres entre 1920 et 1923; un unique modèle portant cette marque fut finalement produit aux États-Unis en 1922. Corona fait ainsi partie de l'histoire de la technologie du début du XX<sup>e</sup> siècle.

J'ignore s'il n'y eut jamais des Coronamobiles sur les routes suisses. Cependant, à une époque marquée par le terme « Corona », imaginons-nous nous promener sans l'ombre d'un virus dans un oldtimer Corona, à la recherche de portraits de sainte Corona, une des premières martyres chrétiennes, sainte patronne des chasseurs de trésors et de l'économie. Arrêtons-nous ensuite à l'hôtel de la Couronne à Avenches ou dans la légendaire Kronenhalle à Zurich. Ces voyages insoucians sont du domaine du rêve depuis des semaines maintenant et pourraient le rester encore un certain temps.

La SHAS était heureusement bien préparée aux restrictions de notre mobilité. Au siège de la société, on a pu organiser rapidement et facilement le travail à domicile quand c'était nécessaire – un grand merci à toute l'équipe de la SHAS pour l'important effort fourni à cette occasion. Notre stratégie de la dernière décennie combinant tradition et innovation s'est également avérée payante. La SHAS n'a pas eu à se réinventer pour continuer à dialoguer avec vous, chers membres, chers amis, chers lecteurs. Les offres numériques grâce auxquelles notre société propose des voyages virtuels en période de semi-confinement existaient depuis un certain temps déjà.

Cette période particulière a donc surtout eu pour conséquence une forte augmentation de la popularité des offres existantes. Du 13 mars à la mi-mai, par exemple, 5082 personnes ont activement utilisé KdS-online, soit une moyenne de 90 personnes par jour, principalement de Suisse, mais aussi d'Autriche, de Grande-Bretagne ou des États-Unis. Le record fut de 420 visiteurs en une

seule journée! Le temps de consultation des livres, sur le site, peut atteindre une demi-heure; il est un peu plus bref pour une recherche spécifique dans la base de données. Deux cent quarante et un membres de la SHAS se sont procuré un identifiant pour parcourir la bibliothèque virtuelle et télécharger les contenus. Les téléchargements constituent en effet un bonus spécial lié à l'adhésion à la SHAS, le montant des cotisations contribuant évidemment à soutenir financièrement notre travail!

Pour tous ceux qui recherchent une expérience visuelle hors lecture, la SHAS vous invite à découvrir confortablement trois châteaux suisses depuis la maison. En 2019, la SHAS avait conçu l'application « 360° Swiss Heritage » pour les casques de réalité virtuelle. Sur cette base, elle a développé, en cette période spéciale où les voyages sont difficiles, une extension destinée aux ordinateurs et téléphones portables, permettant pour l'heure de parcourir virtuellement les châteaux de Spiez, de Waldegg et de Zoug.

Si vous souhaitez découvrir davantage encore de merveilles de notre pays, consultez la large gamme de vues 360 degrés des bâtiments et autres trésors artistiques que la SHAS propose sur son site Web.

Nous espérons vous offrir ainsi assez de voyages virtuels pour vous inciter à explorer très bientôt les trésors de notre patrimoine architectural – dûment protégés par sainte Corona –, avec en poche l'application « Swiss Art To Go » ou les guides d'art de la Suisse. Peut-être nous enverrez-vous une carte postale, bien sûr affranchie avec le magnifique nouveau timbre-poste de la SHAS?

Bonne route!

---

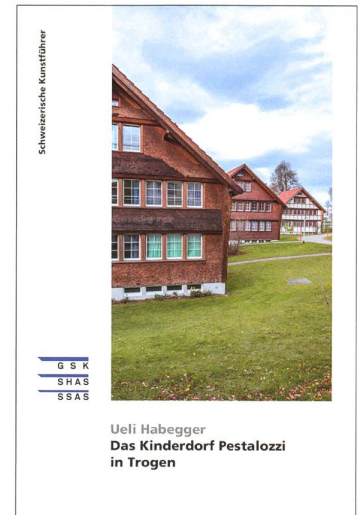
Nicole Pfister Fetz, lic. phil. I,  
présidente de la SHAS

# Neuer Kunstführer zum Thema Solidarität Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

Obwohl die Kunstführer-Vernissage am 30. April 2020 wie zahlreiche andere Veranstaltungen nicht stattfinden konnte, ist der Kunstführer pünktlich erschienen und kann über den Webshop der GSK bestellt werden. Nach der langen Zeit des Lockdowns bietet der reich bebilderte Kunstführer eine optimale Begleitung für einen Ausflug ins schöne Appenzellerland – sei es individuell vor Ort oder auch in Gedanken von zuhause aus.

Das 1946 gegründete Kinderdorf Pestalozzi in Trogen beeindruckt nicht nur durch seine architekturhistorische Bedeutung, sondern auch als Zeuge von Reformpädagogik, Solidarität und humanitärer Hilfe in der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg – und es gilt bis heute als «Friedensdorf». Der Schweizer Architekt und Künstler Hans Fischli schuf im Kinderdorf Pestalozzi modular aufgebaute, kindgerechte Häuser,

die er mit Stilelementen des typischen Appenzellerhauses verband. Hunderte von Freiwilligen aus der Schweiz und ganz Europa waren am Bau beteiligt, und die Gebäude wurden grösstenteils über Spenden finanziert. 1959/60 kam als Systembau das Oberstufenschulhaus von Max Graf hinzu und 1967 Ernst Gisels Kultraum (Andachtshaus), der als überkonfessionell nutzbarer Raum durch seine in sich ruhende Geschlossenheit fasziniert. Bis heute lässt sich das Kinderdorf Pestalozzi als lebendiger Ort des interkulturellen Austauschs erleben. ●



**Ueli Habegger**  
48 S., 63 Abb., deutsch  
Preis: CHF 16.–  
(GSK-Mitglieder 11.–)  
ISBN 978-3-03797-661-6  
Kurzvideo: YouTube,  
Stichwort «SKF Das Kinderdorf»

## Doppel-GV der GSK in Schaffhausen

Im Frühjahr 2021 werden in Schaffhausen die 140. und die 141. Jahresversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK gleichzeitig abgehalten, nachdem die 140. GV aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste.

Das genaue Programm werden Sie im ersten Quartal des kommenden Jahres erhalten.

Wir freuen uns, Sie in Schaffhausen wiederzusehen!

## Double assemblée générale de la SHAS à Schaffhouse

Suite à l'annulation de la 140<sup>e</sup> Assemblée générale ordinaire en raison de l'épidémie de coronavirus, les 140<sup>e</sup> et 141<sup>e</sup> Assemblées générales de la Société d'histoire de l'art en Suisse SHAS se tiendront simultanément à Schaffhouse au printemps 2021.

Vous recevrez le programme au cours du premier trimestre de l'année prochaine.

Nous nous réjouissons de vous revoir à Schaffhouse !

# Zum Hinschied von Michael Gerber, Denkmalpfleger des Kantons Bern

Die Betroffenheit war gross, als am 19. März 2020 das Amt für Kultur des Kantons Bern den Tod von Michael Gerber mitteilen musste. Zwar war seine Hospitalisierung, ausgelöst durch eine Hirnblutung, in der zweiten Märzwoche bekannt geworden, doch hoffte und baute man auf seine langjährige sportliche Tätigkeit und Fitness.

Michael Gerber studierte an der Universität Bern Archäologie der römischen Provinzen, Alte Geschichte, Architekturgeschichte und Denkmalpflege. Er unterbrach vor seinem Lizentiat sein Studium mehrfach, um praktische Aufgaben zu übernehmen, so Bauuntersuchungen und Ausgrabungen, auch in Jordanien. Er gründete eine Firma, die als Forschungs- und Sozialisierungsinstitution auf dem Gebiet der Kunstgeschichte erfolgreich tätig wurde. Nach mehreren Praktika trat er 1996 in ein Projekt der Denkmalpflege ein, ins Bauinventar, die Erfassung des schützens- und erhaltenswerten Baubestandes in den damals fast 400 Gemeinden des Kantons. 2004 entschloss er sich, in der Bauberatung weiterzuarbeiten. In einer Ausbildungsphase konnte er Bauberater, auch den Schreibenden, bei ihrer Tätigkeit auf Baustellen und Sitzungen begleiten. Er hospitierte, u.a. bei einem auf dem Gebiet der Denkmalpflege tätigen Architekten, besuchte Weiterbildungen und profilierte sich in Arbeitsgruppen. Seine Tätigkeit beim Bauinventar kam ihm zugute, als er 2005 seine Bauberatertätigkeit begann. Anfang 2009 konnte der Autor dieser Zeilen bei seiner Pensionierung als Kantonaler Denkmalpfleger Amt und Büro an der Münsterergasse 32, seit 1966 Sitz des Amtes, an Michael Gerber übergeben. Der neue Denkmalpfleger packte die Aufgabe mit jugendlichem Schwung an. Er professionalisierte die Kommunikation, wofür er neue Gefässe schuf;

auch selbst war er ein begeisternder Kommunikator. Er restrukturierte die Aufgaben der Denkmalpflege, rief einen Stab ins Leben, verselbständigte die Baudokumentation und fasste Forschung und Bauinventar zusammen. Bauberatung und Ortsbildpflege erhielten eine eigene Leiterin. Die Digitalisierung des Bauinventars war epochemachend. Äusseres Zeichen dieser Modernisierungsschritte war der Auszug aus dem vertrauten Altstadtthaus in ein modernes Bürogebäude, was ermöglichte, die Denkmalpflege an einem Standort zu konzentrieren.

Die Leitung der Denkmalpflege in einem grossen Kanton ist ein Balanceakt zwischen Führung, Administration und eigener Arbeit am Baudenkmal. Michael Gerber verlor den Kontakt zur Praxis nie, sondern betreute quer durch den Kanton herausragende Baudenkmäler. Vorbereitung, Bauforschung und Dokumentation begünstigten das Resultat und die historischen Erkenntnisse; er liess in der Weiterbildung die Mitarbeitenden daran teilhaben, auch im Sinne der Entwicklung der *Unité de doctrine*. Die Kurse zum «Monomaster Denkmalpflege» der Universität und zum Lehrgang Handwerk in der Denkmalpflege lagen ihm am Herzen.

In seiner Amtszeit konnte die Erforschung des bäuerlichen Baubestandes des Kantons im Rahmen des nationalen Werkes der *Bauernhäuser der Schweiz* mit dem vierten Band abgeschlossen werden; in der GSK-Serie *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* erschienen zwei Bände; das Unternehmen wird mit erprobten Kräften mit einem weiteren Band fortgesetzt.

Michael Gerber war ein empathischer und geduldiger Mensch, voller Ideen, vielseitig begabt, offen zum Gespräch. Er konnte die Arbeit der Denkmalpflege nach aussen transpa-



Michael Gerber (1963–2020).  
Foto Philippe Joner

rent gestalten, Verständnis wecken für das Baudenkmal, die Aufgabe mit fachlicher Kompetenz erklären. Es gelang ihm, ein Netzwerk zu schaffen, Vertrauen in seine Person aufzubauen und auch in schwierigen Situationen Ruhe zu bewahren und den Humor nicht zu verlieren. Die nicht einfachen politischen Aufträge im vergangenen Jahrzehnt setzte er sorgfältig um. Zudem bewies er, dass Energiesparen und Denkmalpflege nicht Gegner sind, sondern beides Aufgaben, um Ressourcen zu schonen. Seine überlegten, klugen Beurteilungen waren lösungsorientiert, weiterführend – nie theoretisch, nie voreilig. Er hinterlässt eine Lücke, die schwer zu schliessen sein wird. ●

Jürg Schweizer

# Friedrich Dürrenmatt als Zeichner und Maler

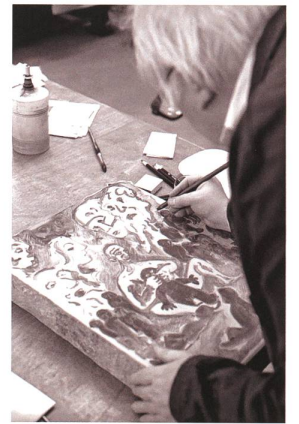
## Das bildnerische Werk im Spannungsfeld von Mythos und Wissenschaft

Bald jährt sich der Geburtstag des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) zum hundertsten Mal. Dass der Autor der *Physiker* und des *Besuchs der alten Dame* auch ein umfangreiches bildnerisches Werk hinterlassen hat, ist vielen noch nicht bekannt. Die Sonderausstellung 2020 im Schloss Spiez zeigt eine repräsentative Auswahl der grafischen und zeichnerischen Arbeiten des Autors. Dies in enger Zusammenarbeit mit dem Centre Dürrenmatt Neuchâtel, das den bildnerischen Nachlass Dürrenmatts pflegt, erforscht und dem Publikum zugänglich macht.

Als Kind und Jugendlicher hätte der Pfarrerssohn Friedrich Dürrenmatt gerne Maler werden wollen. Mit Eifer zeichnete er Schlachtenbilder und Freiheitshelden. 1934 gewann er damit einen Preis des Pestalozzi-Kalenders. Doch der Maler Cuno Amiet, dem die besorgten Eltern einige Talentproben vorlegten, war skeptischer: Der Bub solle Oberst werden, bemerkte er trocken. Doch es kam anders. Nachdem Dürrenmatt ein Studium der Philosophie in Zürich und Bern angefangen und abgebrochen hatte, entschloss er sich 1947, Schriftsteller zu sein und vom Schreiben zu leben. Doch gab er das Malen und Zeichnen nie auf, behielt aber seine Werke unter Verschluss, verschenkte hie und da ein Blatt an Freunde und war erst sehr spät bereit, eine Auswahl davon öffentlich auszustellen. Dürrenmatt wusste, dass sein bildnerisches Werk, anders als seine Dramen und Romane, nicht als selbständiges Œuvre dasteht, sondern auf komplexe Weise mit den Hintergründen seines Denkens verbunden bleibt. Im Essay «Persönliche Anmerkung zu meinen Bildern und Zeichnungen» (1978) sagt er dazu: «Meine Zeichnungen sind nicht Nebenarbeiten zu meinem lite-

rarischen Werk, sondern die gezeichneten und gemalten Schlachtfelder, auf denen sich meine schriftstellerischen Kämpfe, Abenteuer, Experimente und Niederlagen abspielen. [...] Ich bin kein Maler. Ich male technisch wie ein Kind, aber ich denke nicht wie ein Kind. Ich male aus dem gleichen Grund, wie ich schreibe: weil ich denke.»

Die Problemstellungen des Denkers Dürrenmatt übergreifen viele Disziplinen. Er kennt die Bibel und die griechische Mythologie. Astronomie ist seine lebenslange Passion. Der reife Dürrenmatt ist ein kritischer Denker, der politische Ideologien jeglicher Art hinterfragt. Die Ausstellung im Schloss Spiez stellt die Bilder Dürrenmatts in den Kontext ihrer geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, theologischen und ethischen Bezüge. Leitmotiv ist das Spannungsverhältnis von Mythos und Wissenschaft, das sich in mehreren thematischen Dimensionen des Gesamtwerks aufzeigen lässt. ●



Schloss Spiez.  
Foto Markus Hubacher

Friedrich Dürrenmatt  
beim Lithografieren, 1988.  
Fotos Franziska Messner-Rast

### Zur Ausstellung Dürrenmatt als Zeichner und Maler. Ein Bildwerk zwischen Mythos und Wissenschaft

4. Juli bis 25. Oktober 2020

Schloss Spiez,  
Schlossstrasse 16, 3700 Spiez  
Infos: [www.schloss-spiez.ch](http://www.schloss-spiez.ch)

Spiezer Tagung '20 – Kosmos Dürrenmatt:  
21./22. August 2020 / [www.spiezertagung.ch](http://www.spiezertagung.ch)  
Film im Schloss: sechs Filmabende im  
Schlossgraben zu Friedrich Dürrenmatt im Juli 2020  
Ausserdem: Uwe Schönbeck liest Dürrenmatt,  
öffentliche Führungen, Gespräch mit  
Dürrenmatt-Freund François Loeb und  
Kunstatelier «Ritter und Sterne»

# Heimatschutz unterwegs – Durch Stadt und Dorf

Die Vielfalt der Ortsbilder und Siedlungslandschaften in unserem Land ist beeindruckend. Mit dem neuen Wanderführer aus der Reihe *Heimatschutz unterwegs* bietet der Schweizer Heimatschutz viel Hintergrundwissen zu 24 Routen durch Stadt und Dorf.

Die hügelige Siedlungslandschaft des Appenzellerlandes, intakte Haufendörfer im Knonauer Amt, die schachbrettartig angelegten Strassen von Carouge: Jede Region und jeder Ort hat seine unverkennbaren Eigenheiten, ein Geflecht aus Landschaft, Geschichte, Bau- und Bewirtschaftungsweisen. Wer eine Region mit offenen Augen und mit einem Rucksack voller Hintergrundwissen durchwandert, kann tief in diese eintauchen und deren Merkmale sehen und verstehen. Reich gefüllt mit Informationen ist *Heimatschutz unterwegs* mehr als ein einfacher Wanderführer, er bietet eine neue Form von Erfahrung und Erlebnis.

Im dritten Band der Reihe *Heimatschutz unterwegs* stehen Ortsbilder, Stadtlandschaften oder Streusiedlungen und die sie umgebenden Kulturlandschaften im Vordergrund. Die Publikation zeigt den Wert und die Notwendigkeit einer sorgfältigen und kohärenten Ortsbild- und Landschaftsentwicklung bildhaft und greifbar auf. Ein sehr wichtiges Instrument für die Erarbeitung

der Routen stellte das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) dar.

## Die Reihe *Heimatschutz unterwegs*

Der Schweizer Heimatschutz setzt die 2018 erfolgreich lancierte Publikationsreihe zum Thema «Kulturlandschaften» fort. Nach Band 1 *Historische Pfade* und Band 2 *Süsse Früchte, goldenes Korn* folgt nun Band 3 *Durch Stadt und Dorf*.

Hochwertige Bilder, detaillierte Kartenausschnitte und die Routenübersicht bieten die Grundlagen zur Reiseplanung, informative Kurztexte und Bildlegenden geben Einblick in die charakteristischen Merkmale der Regionen. Die Publikation *Heimatschutz unterwegs – Durch Stadt und Dorf* umfasst 24 Routenblätter und eine Übersichtsbroschüre. Zudem sind sämtliche Wanderstrecken auf [www.schweizmobil.ch](http://www.schweizmobil.ch) digital hinterlegt. ●

**Bestellen Sie die Broschüre mit der beiliegenden Karte in k+a!**



## Heimatschutz unterwegs 3 – Durch Stadt und Dorf

Übersichtsbroschüre und 24 Routenblätter  
167 × 122 × 35 mm, Routentexte zweisprachig,  
je nach Region D/F bzw. D/I  
allgemeine Texte dreisprachig D/F/I  
ISBN 978-3-907209-02-8  
Verkaufspreis: CHF 28.–  
für Heimatschutz-Mitglieder: CHF 18.–



Rund um Appenzell AI. Foto Schweizer Heimatschutz, Regula Steinmann

Carona TI. Foto Schweizer Heimatschutz, Regula Steinmann